

Der Arbeitsbereich Osteuropäische Geschichte, das Studium generale und die Zweigstelle Mainz der Südosteuropa-Gesellschaft laden zu folgendem Vortrag ein:

## **Dr. Nenad Stefanov (Berlin)**

### **Grenzen auf dem Balkan: Diskurse, Strukturen und Praktiken. Die serbisch-bulgarische Grenze von der spätosmanischen Epoche bis 1989**

**Dienstag, 25. Oktober 2016, 18.15 Uhr, Hörsaal P 208 (Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18, 55128 Mainz)**

Der Vortrag beschäftigt sich mit dem Entstehen und Verschwinden von Grenzen auf dem Balkan, anhand der heuristischen Metapher der Phantomgrenzen. Konkret geht es um dem Zentralbalkan nach 1878. Im Mittelpunkt steht die Frage danach, wie sich die Transformation aus einer spätosmanischen Provinz in die Peripherie der zwei neuen Nationalstaaten Serbien und Bulgarien vollzog.

Gerade vor dem Hintergrund, dass Staatsgrenzen in Ost- und Südosteuropa seit 1989 ihren Charakter verändert haben, staatliche Kontrolle und Präsenz nicht mehr allein an die Linie der Grenze und den Punkt des Übergangs gebunden ist, ermöglicht es Genese und Modifikationen der Präsenz von Staatsgrenzen über einen längeren Zeitraum zu untersuchen. Die Gesellschaft des Zentralbalkan wurde mit Staatsgrenzen erst 1878 konfrontiert. Seitdem lässt sich über eine Epoche von etwa hundert Jahren die Etablierung und Veränderung von Staatsgrenzen untersuchen und damit verbunden ebenso thematisieren, wann und warum nach Veränderungen, ehemalige Grenzlinien im gesellschaftlichen Alltag als Phantomgrenzen wirkten.